

## Verschiedenblättrigkeit bei einer Himbeerkreuzung (*Rubus* × *Paxii*).

Von

W. O. Focke.

---

Aus einer Kreuzung zwischen zwei reinen Pflanzenarten geht in der Mehrzahl der Fälle zunächst eine gleichförmige Nachkommenschaft hervor. Ausnahmen von dieser Regel sind nicht gerade selten, aber auch bei Verschiedenheit der einzelnen Stöcke gleichen Ursprungs pflegt doch wenigstens jedes einzelne pflanzliche Individuum — mag man darunter den Stock oder den Spross verstehen — in so weit einheitlich aufgebaut zu sein, dass alle homologen Organe desselben einander ebenso vollständig gleichen, wie es bei reinen Arten der Fall zu sein pflegt. Auch von dieser Regel kommen Ausnahmen vor, doch sind dieselben bei Bastarden erster Generation nur in geringer Zahl bekannt, namentlich wenn man Hemmungsbildungen (Rückschläge) an einzelnen Blättern und Blüten unberücksichtigt lässt. Bei den Rückschlägen treten Eigenschaften auf, die keiner der beiden Stammarten angehören, die aber mutmasslich bei entfernten Vorfahren vorhanden waren. Bisher hatte ich noch keine Bastardpflanze beobachtet, an welcher die Laubblätter eines und desselben Sprosses in solcher Weise verschieden sind, dass sie sich teils der einen, teils der anderen Stammart nähern.

Kreuzungen des aus Japan eingeführten *Rubus phoenicolasius* Maxim., der „Weinbeere“ der Gärtner, mit der einheimischen Himbeere, *Rubus idaeus* L., scheinen in europäischen Gärten bereits einige Male beobachtet zu sein. Eine derartige Pflanze sandte mir kürzlich Herr Dr. C. Baenitz aus dem Botanischen Garten zu Breslau zur Bestimmung ein. Genau dieselbe Form, deren Bastardnatur leicht festzustellen war, fand ich dann auch im Bremer Botanischen Garten vor, der sie aus den Baumschulen von Späth bezogen hat.

Im allgemeinen bin ich kein Freund der „einfachen“ Trivialnamen für die Bastardpflanzen, weil dadurch die Angabe der Abstammung nicht entbehrlich gemacht wird und weil z. B. bei den

europäischen Brombeeren, bei denen fast alle denkbaren Kreuzungen möglich zu sein scheinen, mit der Zeit viele Millionen überflüssiger „einfacher“ Namen erforderlich werden würden. Allerdings liegt die Sache bei Kreuzungen zwischen weit verschiedenen Arten etwas anders, wenigstens dann, wenn die einzelnen Stöcke eine lange Lebensdauer besitzen. Indem ich mich den Vorschriften der botanischen Nomenclaturregeln füge, möchte ich, auf Vorschlag des Herrn Dr. Baenitz, die zuerst im Breslauer Botanischen Garten aufgefundene Pflanze nach dem Direktor dieses Gartens benennen. Zunächst lasse ich die Beschreibung folgen.

*Rubus* × *Paxii* (*idaeus* × *phoenicolasius*):

Dense rufo-setoso-glandulosus; turiones arcuati, teretes, sub indumento setoso opace virides; folia, supremis ternatis exceptis, quinato-pinnata; foliola subtus albo-tomentosa, inaequaliter serrata, terminale ovato-lanceolatum, acuminatum vel obtusum et antice inciso-serratum. Inflorescentia magis patula quam in *R. phoenicolasius*; petala erecta, pallide rosea vel albida; carpella tomentella. Pollinis granula plurima vidua, pauca subnormalia. Fructus plurimi omnino abortivi, reliqui e carpellis paucis compositi.

In der auffallendsten Eigenschaft, der dichten Bekleidung mit roten Borsten, gleicht der Bastard dem *R. phoenicolasius*, in der Gestalt der Blätter dem *R. idaeus*. Die Blüten zeigen eine mittlere Bildung; die Kronblätter neigen im Anfang einwärts zusammen, wie bei *R. phoenicolasius*, richten sich aber bald auf; ihre Farbe ist oft fast weiss wie bei *R. idaeus*, von dem auch die filzigen Fruchtknoten stammen. *R. phoenicolasius* hat dreizählige Blätter; die fünfzähligen sind bei dem Bastard viel häufiger als bei *R. idaeus*. Die auffallendste Eigenschaft des Mischlings, auf welche ich bereits eingangs hindeutete, ist das häufige Vorkommen stumpfer Endblättchen, deren Gestalt eine Annäherung an die sehr breiten Blättchen des *R. phoenicolasius* erkennen lässt, wenn auch eine wirkliche Ähnlichkeit nicht vorhanden ist. Sie finden sich regellos gemischt mit den zugespitzten Blättchen an dem nämlichen Sprosse. Als grosse Seltenheit findet sich ein einzelnes derartiges stumpfes Endblättchen auch wohl bei *R. idaeus*; man hat aber beim Anblick derartiger Blätter den Eindruck einer ganz aussergewöhnlichen Bildung, weil auch bei allen verwandten Pflanzen die Blätter mehr oder minder spitz zu sein pflegen.

Wie Herr Dr. Baenitz mir mitteilt, findet sich in Beissner, Schelle und Zabel, Handbuch der Laubholz-Benennung die Notiz: „*R. idaeus* × *phoenicolasius* Usteri. Gartenzüdling.“ In Zürich, wo Usteri früher wirkte, ist von einem solchen Bastard nichts bekannt; in Camillo Karl Schneider's neuer Illustr. Laubholzkunde wird er nicht erwähnt. In England hat John H. Wilson die nämliche Verbindung anscheinend absichtlich erzeugt. Nach der kurzen Beschreibung (Report 3. internat. Conf. on Genetics 1906 p. 209) scheint seine Pflanze von *R.* × *Paxii* dadurch abzuweichen,

dass ihre Zweige deutlicher bereift sind und nur kleine rote Borsten führen. — Alle diese Gartenkreuzungen werden von Aussaat der Früchte des *R. phoenicolasius* herrühren.

Beiläufig möge hier noch folgende Bemerkung Platz finden. Mit dem „*R. phoenicolasius*  $\times$  *idaeus*“ beschreibt John H. Wilson in dem angeführten Berichte (Report p. 206—209) einen „*R. occidentalis*  $\times$  *rosaeifolius*.“ Unter dem Namen *R. rosaeifolius* versteht er die von den deutschen Gärtnern als *R. sorbifolius* bezeichnete Art, welche ich *R. illecebrosus* genannt habe. Sie stammt aus Japan vom Fudzi-yama und ist eine niedrige Staude. Die beiden Namen *R. rosaeifolius* und *R. sorbifolius* gehören zu völlig verschiedenen, strauchigen Arten. *R. occidentalis* und *R. illecebrosus* stehen einander bedeutend ferner als die Stammarten des *R.  $\times$  Pavii*.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1907-1908

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Focke Wilhelm Olbers

Artikel/Article: [Verschiedenblättrigkeit bei einer Himbeerkreuzung \(Rubus X Paxii\) 204-206](#)